

Das Schloß liegt auf einer Anhöhe oberhalb der Bobritzsch mit seinem Westteil (Fig. 493) an steilen Abhängen und ist mit dem Süd-, Ost- und Nordteil durch ungewöhnlich tiefe und breite Gräben von der anstoßenden Hochebene getrennt. Die Wände des Grabens sind mit Bruchsteintuttermauern verwahrt, teilweise durch geschrägte Stützpfiler verstärkt worden. Zwischen diesen ein Stein in roher Ausführung, 1712

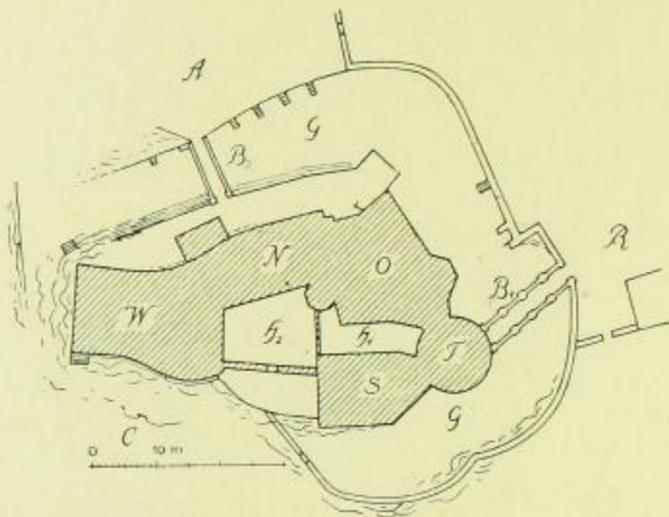


Fig. 493. Reinsberg, Schloß, Lageplan.

W = Westteil.	N = Nordteil.
O = Ostteil.	T = Turm.
S = Südteil.	B ₁ B ₂ = Brücken.
G G = Graben.	R = Dorfplatz.
A C = Abhang.	h h = Höfe.

bez.: 1512, wie nebenstehend.

Über den Graben führen zwei Brücken. Die ältere, 14 m lange, ist mit zwei Rundbogen über einem Mittelpfeiler überwölbt, aus unregelmäßig bearbeitetem Hausteinschicht gebildet. Die Brüstung ist aus 31 cm starken Sandsteinplatten zwischen Pfeilern hergestellt, die durch ein Profil abgeschlossen sind. Die Brücke dürfte dem 18. Jahrhundert angehören. Die zweite Brücke (Fig. 494) führt im Norden zu einer nachträglich an das Schloß angebauten zweiläufigen Treppe.

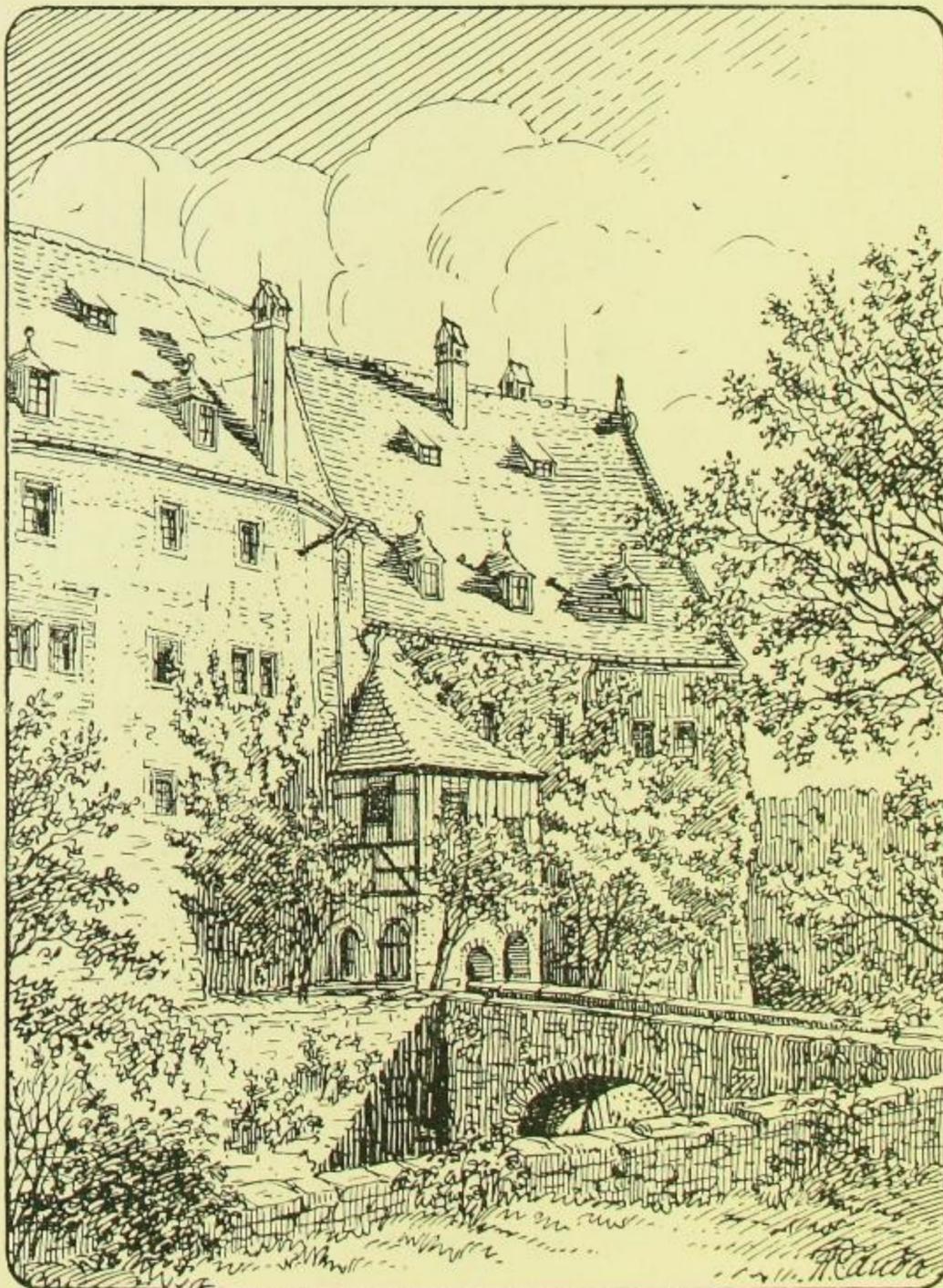


Fig. 494.
Reinsberg, Schloß, Nordseite.

Sie ist ebenfalls in einfacher Weise ausgebildet und auf einer Steinplatte bez.: L. A. V. S. / J. Z. v. O. / 175. (?)

Der Kopf der Schloßanlage, auf die die Hauptbrücke zuführt, ist ein mächtiger Rundturm (Fig. 495 und 496) von 11 m äußerem und 6,7 m innerem Durchmesser im Erdgeschoß. Im Untergeschoß hat dieser ein wohl im 17. Jahrhundert eingefügtes grätiges Gewölbe, spitzbogige Schießscharten und ein Tor, das vielleicht, gleich dem Westtor des Turmes, auf das 14. Jahrhundert zurückgeht, nachträglich auf dem Sturz bez.: F. L. C. v. S. / 17 / 76. Die Einwölbung der anstoßenden Kellerräume (Fig. 497) hat verschiedene